

Zerreißen und Zusammenfügen

Ursula Rauch stellt ihre Arbeiten im alten Schulhaus in Schweigen aus

Nach aufwendigen Renovierungsarbeiten unter der Regie der neuen Besitzerin ist das alte Schulhaus in Schweigen nun endlich zum „Kunst-raum“ geworden. Ursula Rauch aus dem badischen Weingarten ist die erste Künstlerin, die den ehemaligen großen Schulsaal bespielen darf.

Zur Eröffnung der ersten Schau mit Bildern und Objekten zum Thema „Sonnenfrau und Schlangentor“ begrüßte die Hausherrin Gudrun Zoller überraschend so viele Gäste, dass kaum Raum für die Betrachtung der kleineren Ausstellungsstücke auf den Tischen und in den Regalen blieb. Die Textilkunst an den Wänden indes zog die Blicke an und genoss die ungeteilte Aufmerksamkeit aller Besucher.

Für ihre Textilkollagen zerreißt Ursula Rauch Stoffe und fügt sie beispielsweise zu Fahnen zusammen, die sie rauchblau einfärbt und per Wachsmaltechnik mit hieroglyphenartigen Schriftzeichen versieht, mit ornamentalen Mustern bestickt oder – wie im Titel „Eckige Sonne“ – bedeutende kleine Details appliziert.

Auf Keilrahmen gespannte textile Arbeiten wahren den Bildcharakter der Textilkunst. Von kunsthandwerklichen Techniken wie Batik oder Patchwork und Quilten distanziert sich die Künstlerin mit Vehemenz. Mit den Arbeiten aus Stoff will sie an häusliche Tätigkeit als „typische Frauenarbeit“ anknüpfen und verarbeitet darin auch ihre eigene Biografie. Die Beleuchtung der Frauenrolle in unterschiedlichen Kulturen sowie die Beziehung zwischen Mann und Frau sind führende Themen im Werk, die Anlehnung an kunsthandwerkli-



Eine Textilkunst von Ursula Rauch.

FOTO: VERANSTALTER

che Techniken soll den Wert der als Freizeitbeschäftigung unausgelasteter Hausfrauen belächelten Kunst betonen. Vor den wandfüllenden Fahnen, die Titel wie „Herbert, wohin geht die Reise“ tragen, versammeln sich lebensgroße Stelen aus farbig bemalten und mit textilen oder Metallteilen bestückten Holzelementen.

„Stab der Illusionen“ nennt Ursula Rauch die Versammlung der Fundhölzer. Auf einer Fensterbank reihen sich winzige Frauenköpfe auf Holzwürfeln. „Figürchen“ in Kästen stehen für erzählte und nicht bekannte, gehörte und unerhörte Geschichten von und über bedeutende und unbekannte Frauen. Das Zerreißen und Schlitzten von Stoffschichten versinnbildlicht für Ursula Rauch rituelle Verletzung und Verstümmelung von Frauen. Das wieder zusammenfügen

steht symbolisch für das Neue, das aus dem Vergangenen hervorgehen kann. In ihrem vielseitig umfangreichen Werkschaffen verarbeitet sie nachhaltige Eindrücke von Reisen nach Afrika, Asien und Südamerika.

Ursula Rauch ist 1944 in Salem geboren und am Bodensee aufgewachsen. Der Vater restaurierte Kirchen. Ab 1963 studierte sie in Konstanz, Berlin und Karlsruhe Grafik, freie Malerei und Kunsterziehung. Sie lebt und arbeitet als freischaffende Künstlerin im badischen Weingarten.

INFO

Bis 27. Juli, Hauptstraße 20 in Schweigen, Freitag, Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung unter 06324 9399829. Am 20. Juli um 11 Uhr führt die Künstlerin durch die Schau. Internet: www.schulhaus-schweigen.de (srs)